



Nur noch Stehplätze: Die Vernissage der Bergmaler vom Samstagabend in der Galerie Kunstsammlung Unterseen war ein grosser Publikumserfolg.

Bilder Sibylle Hunziker

# Die Berge – 137-mal ganz anders präsentiert

**UNTERSEEN** Der Berg ruft mit vielen Stimmen ins Stadthaus. In der Galerie Kunstsammlung KSU zeigen 51 Bergmaler 137 Gründel, warum der moderne Mensch sich nach den Bergen sehnt.

Auf dem Bild «Im Zentrum – Unterseen» am Eingang zur Galerie sind die Berge noch schöne Kulisse für den sommerlichen Strassenzug. Es ist die gemütlichste unter den verschiedenen Varianten im Verhältnis Mensch - Technik - Landschaft, denen Bergmaler-Präsident Fredy Schaffner in der aktuellen Ausstellung «Bergwelt 2017» nachgeht.

Doch schon in der Abteilung der feinen Glas- und Aquarellbilder zeigen die Berge, dass sie auch ganz anders können. So wirken etwa Daniel Gerhards lichte Nebelschleier zwar unglaublich zart; aber dahinter ragen abweisend schroffe Felsen in den Himmel. Und Sylvia Oeggerli

wird mit ihrer Hinterglasmalerei explizit: Wohl nicht umsonst sind die kräftigen breiten Pinselschwünge, die an heftige Ausschläge eines Seismografen erinnern und den «Bergabhang» fast auseinanderreißen, im Rot, Gelb und Blau der Naturgefahrenkarten gehalten.

## Sehnsucht hat viele Bilder

Seit Samstag zeigen 51 Bergmaler in der KSU-Galerie mit 137 Bildern eine überwältigende Vielfalt an Techniken und Themen, Perspektiven und Interpretationsweisen. Ist der Berg bei Gabriela Bovay ein Schneesturm oder ein entrückter Gipfel im Mondlicht, sind es bei Heinz Kropf die ural-

ten Bergahorne auf der Alp oder bei Franz Bucher die Eiskaskaden eines Wasserfalls im Winter. Holz- und Linoldrucke stehen neben verschiedensten Maltechniken, Peter Youngs fotorealistisch genaue Landschaften neben dem «Sonnenuntergang Lauteraarhorn», den Hansjürg Bürki mit der klassischen Aquarelltechnik der Auslassung auf das Papier gezaubert hat. Und blickt Hansueli Urwyler weit über die Berge Grindelwalds in den Sternenhimmel, so geht Ulla Klaeger ganz nah ran und öffnet mit ihren Naturpigmentbildern die Tür zu den Wunderwelten in den Farben und Strukturen der verschiedenen Grindelwalder Gesteine.

## Premiere eines Rinderhirten

Jeder Bergmaler hat seinen eigenen Zugang zum Thema – und jedes Bild packt den Betrachter an einer anderen Ecke seiner Sehnsucht nach Freiheit, Geborgenheit und Natur, die Liedermacher Adi Halter an der Vernissage besang und die der moderne Mensch meist ebenso wenig missen mag wie die Annehmlichkeiten seines naturfernen Alltags.

Zum ersten Mal mit dabei ist Reto Lanzendörfer. Aus der Nähe wirkt die präzise Skizze vom Eiger, die ob Grindelwald in wenigen Stunden konzentrierter Arbeit entstanden ist, luftig leicht. Zwei Schritte zurück, und der Berg wird kompakt, seine Felswände erinnern daran, dass heute noch etwas von der alten Furcht vor dem Gebirge angebracht wäre. Vielleicht liegt es daran, dass der in Ecuador und

Zürich ausgebildete Maler die Freiheit und ihre Gefahren immer wieder aus nächster Nähe erlebt: Im Sommer ist er jeweils Rinderhirt im Bündnerland. Dann habe er keine Zeit zu malen, sagt Lanzendörfer. «Aber gleich wie beim Malen lernt man als Hirt, zu schauen.»

## Bilder im Gespräch

Den Anstoss zur Ausstellung gab Ida Sutter, Geschäftsführerin der Bergmaler-Gilde. Die Auswahl aus 200 eingereichten Werken traf eine fünfköpfige Jury. Gabriele Stähli und Ernst Hanke von der KSU schliesslich hängten sie so, dass interessante «Gespräche» zwischen Nachbarn entstehen.

So zeigt etwa Thomas Seilnacht, wie viel Bewegung sich mit den Strukturen des Linoldrucks in Eis und Felsen bringen lässt, während der Farbholzdruk des kürzlich verstorbenen Gildenkollegen Eduard Nydegger die Ruhe eines klaren Spätsommertages atmet. Und wer Carmen Wittwer Caceres' reliefartig aufgebaute «Luftaufnahme: Gebirge in Peru» betrachtet hat, ist versucht, hinter die Felsbrocken auf Cyril de Chambriers plastisch gemaltem «Eboulis» schauen zu wollen.

Sibylle Hunziker

**Die Ausstellung** «Bergwelt 2017» dauert bis zum 3. September. Öffnungszeiten: Donnerstag und Samstag 15 bis 18 Uhr, Freitag 18 bis 21 Uhr, Sonntag 11 bis 16 Uhr. 27. August von 11–12 Uhr: Matinée mit dem Trio Wendelsee.

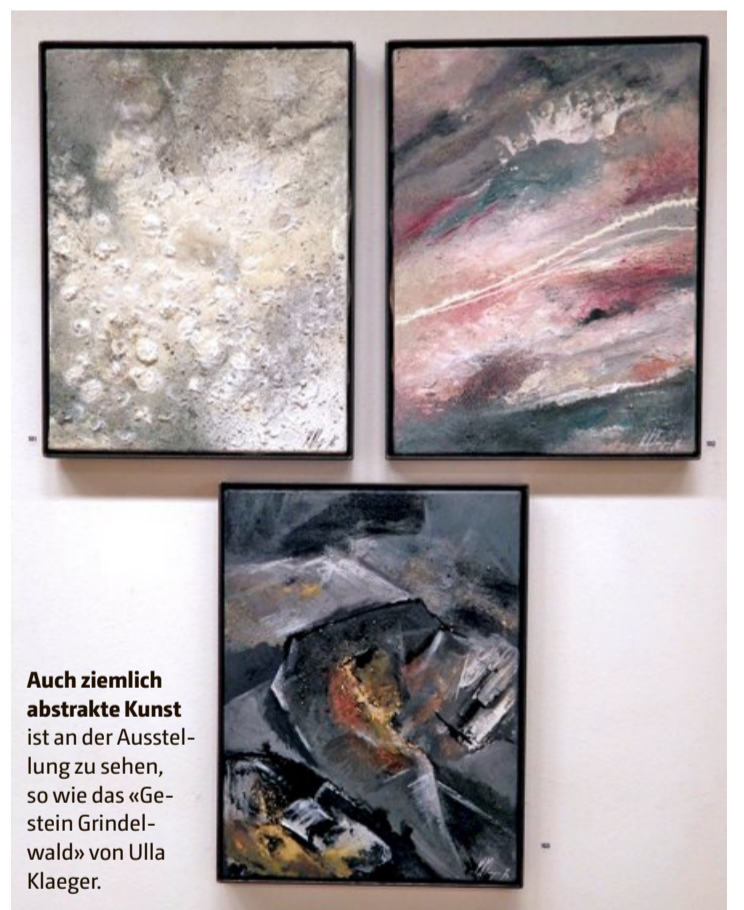
## IN GRINDELWALD GEGRÜNDET

**Die Gilde Schweizer Bergmaler** wurde vor 29 Jahren in Grindelwald gegründet; Mitinitiant und erster Präsident war der Unterseener Gustav Ritschard. Heute zählt die Gilde 68 aktive Mitglieder aus der ganzen Schweiz; sie werden auch im soeben erschienenen Bildband «Faszination Berg – la fascination de la montagne»

vorge stellt. Über die Aufnahme neuer Mitglieder entscheidet der Gildevorstand aufgrund des Antrags einer dreiköpfigen Aufnahmekommission. Voraussetzung ist eine mehrjährige künstlerische Auseinandersetzung mit der Bergwelt. Und der Künstler muss schon an Ausstellungen teilgenommen haben. *shu*



**Zufriedenes Trio:** (v. l.) Ausstellungsleiterin Madlen Fährndrich Campiche, Ausstellungsinitiantin Ida Sutter und Bergmaler-Präsident Fredy Schaffner mit der «Jungfrau» von Gustav Ritschard, der die Gilde der Bergmaler vor 29 Jahren gegründet hatte.



**Auch ziemlich abstrakte Kunst** ist an der Ausstellung zu sehen, so wie das «Gestein Grindelwald» von Ulla Klaeger.

# Stabile Zahlen und konstante Ziele

**INTERLAKEN** Tradition und Integration waren Themen der BZI-Schulkonferenz vom Freitag. Als Gastreferentin berichtete die TV-Moderatorin und gelernte Bankkauffrau Tama Vakeesan über ihr Leben in zwei Kulturen.

2102 Lernende unterrichtete das Bildungszentrum Interlaken BZI im vergangenen Schuljahr in den Bereichen Bau/Elektro, Holz, Technik, Gastro und Wirtschaft sowie in Vorbereitungsklassen auf Berufsmittelschulen. Dazu kamen noch einmal so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Weiterbildungs-, Freifach- und Stützkursen.

«Im neuen Schuljahr 2017/2018 bleiben die Schülerzahlen konstant über 2000», sagte Rektor Urs Burri an der BZI-Schulkonferenz vom vergangenen Freitag. Zwar gebe es auch im Oberland weniger Lehrlinge im Verkauf, im Gast- und Baugewerbe; «doch dieser Rückgang wird

durch die boomenden Gesundheitsberufe kompensiert.»

## Mit den Lernenden reden

Zudem sei die Bereitschaft der Betriebe in der Region nach wie vor hoch, Lehrlinge auszubilden. «Und das ist enorm wichtig; denn Dinge wie Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit lernt man in jeder Lehre – und man braucht sie immer, egal, wie sich ein Berufsbild später verändert.»

Zu den Zielen, die sich die Berufsschule für das neue Schuljahr gesetzt hat, gehört die Erhaltung eines guten Weiterbildungsangebots in der Region auch nach dem Wechsel des Finanzierungsmodells. Und vor allem will die Schu-

le trotz Sparvorgaben die Schülerinnen und Schüler besser unterstützen und fördern. «Dazu müssen die Lehrkräfte auch das Umfeld der Jugendlichen im Auge haben und nicht nur im Schulzimmer mit ihnen sprechen», sagte Burri.

## Gegen Diskriminierung

Von ihren Erfahrungen und Erwartungen als Jugendliche, die als Tochter tamilischer Flüchtlinge in Langental aufgewachsen

## RÜCKTRITT

**Rektor Urs Burri** gab an der BZI-Schulkonferenz seinen Rücktritt bekannt. Das kommende Schuljahr werde sein letztes sein. Jetzt wünscht er sich, dass die Nachfolge in Ruhe vorbereitet werden kann. *shu*

ist, berichtete die Fernsehmoderatorin und gelernte Bankkauffrau Tama Vakeesan. Zum einen wies sie darauf hin, dass Integration Zeit brauche – zum Beispiel dann, wenn die Wertvorstellungen der Einwanderergeneration den abendlichen Ausgang von Jugendlichen nicht zulassen. Zum anderen wehrte sie sich gegen Diskriminierung – auch gut gemeinte: «Wir wollen keine Sonderbehandlung. Wir wollen einfach nach unserer Leistung beurteilt werden, nicht nach unserer Herkunft.»

Die Referentin wünschte sich von Lehrkräften, dass nicht nur prestigeträchtige Muttersprachen wie Englisch als «Stärke» von Schülern behandelt würden, sondern auch Tamilisch, Arabisch oder Albanisch. «Und wenn ihr erzählen könnt, ihr habt bei einem Hilfseinsatz auch etwas

von einem rumänischen Berufskollegen gelernt, seid ihr Vorbilder für die Jugendlichen, von denen ihr erwartet, dass sie sich auf eine andere Kultur einlassen und offen und flexibel für Veränderungen sind.»

## Berufliche Träume

Kurzinterviews mit den BZI-Schülerinnen und -Schülern Nawal, Patricia, Taweesak und Jack über ihre beruflichen Träume in Pflege und Gastgewerbe und die Bedeutung ihrer Herkunft (oder der ihrer Eltern) aus Somalia, Portugal, Thailand und der Dominikanischen Republik für ihren Schweizer Alltag schlossen den Gesamtschulanlass. Was musikalisch in ihnen steckt, zeigten Lernende aus der Region Thun mit ihrer Band Old Future dem begeisterten Publikum.

Sibylle Hunziker

## In Kürze

### KANDERGRUND Politik-Broschüre für die Jüngeren

Der Gemeinderat möchte das Interesse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Politik und am Gemeinwesen erhöhen und hat sich deshalb entschieden, den 18- bis 25-jährigen Stimmberechtigten neben den offiziellen Unterlagen auch die Abstimmungsbroschüre «Easyvote» des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente abzugeben. Ab dem Jahr 2018 erhalten die jungen Leute die verständlich abgefasste und neutrale Broschüre direkt von Easyvote zugeschickt. Die Kosten für Herstellung und Versand der Broschüre betragen für 50 Abonnemente rund 400 Franken pro Jahr. Sie werden durch die Gemeinde getragen. *pd*